

# Saale-Beitung.

Zwölftausendzweiter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäfts-Kontenblätter  
abgegeben Raum mit 30 Pf., falls  
aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in  
unseren Anzeigenstellen und allen  
Konten-Expeditoren angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 75 für 10 Pf.,  
andere 1 Pf.

Erscheint täglich pünktlich,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verlag:  
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Kontingentsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich bei postmöglicher  
Zahlung 2.50 Mk., durch die Post  
3.25 Mk., auschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für vorerlangte eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Sendungsnachricht  
„Saale-Beitung“ gefaltet.  
Bezugspreis für Station Nr. 1140;  
für Angeler in Abteilung Nr. 170; bei  
Kontingentsstellen Nr. 1133.

Nr. 70.

Halle a. S., Freitag, den 10. Februar.

1911.

## Die Autonomie der Reichslande.

Die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage hat im Reichstagsstag zu einem Konflikt geführt, dessen Austragung noch sehr zweifelhaft ist. Während es in der ersten Lesung im Plenum schien, als müsse sich das Zentrum im großen und ganzen auf den Standpunkt der Regierungsvorlage stellen, hat das Zentrum in der Kommission eine andere Taktik eingeschlagen. Es hat sich zum Vertreter der weitergehenden Wünsche und Forderungen der reichsständigen Bevölkerung gemacht und einen Antrag gestellt, nach dem Elsaß-Lothringen einen selbständigen Bundesstaat des Deutschen Reiches bildet und im Bundesrat mit drei Stimmen vertreten sein soll. Dieser Antrag ist, wie bereits gemeldet, nach zweitägiger Debatte in der Kommission mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen worden, während der Rest der Kommissionsmitglieder sich ihres Votums enthielt.

In jedem Falle steht hinter diesem Beschluß die Mehrheit des Reichstages. Sofern das Zentrum bei der Stange bleibt, wird er auch im Plenum des Reichstages angenommen werden. Andererseits hat der Staatssekretär des Innern Dr. Böckmann am Mittwoch erklärt, daß die Annahme des Zentrumsantrages die Vorlage zu Fall bringen werde. Am Donnerstag allerdings hat er diese Erklärung nicht mit gleicher Entschiedenheit aufrecht erhalten, sondern sich eine Hintertür aufgeschlossen. Indessen erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß die Reichsregierung in diesem entscheidenden Punkt nachgeben sollte. Das war es ja gerade, was Herr von Bethmann Hollweg in seiner Rede über die Elsaß-Lothringische Verfassung ausführte, daß für eine Vereinerung der Reichslande im Bundesrat kein Raum sei, ebenso aber sollte die Selbständigkeit Elsaß-Lothringens durch den Beitritt zu den Reichslanden im Bundesrat nicht durch die erste Kammer, von der die Hälfte der Mitglieder durch den Kaiser ernannt werden sollte, eingeschränkt werden. Wenn jetzt die Autonomie Elsaß-Lothringens an die Spitze des Entwurfes gestellt wird, wenn man ihm drei Stimmen im Bundesrat zubilligt, dann wird die Verfassungsfrage auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Vor allen Dingen haben die Konserverativen erkennen lassen, daß sie in eine solche völlige Selbständigkeit der Reichslande nicht einwilligen wollen. Sie haben sich deshalb auch gegen den Antrag des Zentrums erklärt.

Wenn man die Rede, mit der Herr v. Hertling im Reichstagsstag zur reichsständigen Verfassung Stellung nahm, mit der Haltung des Zentrums in der Kommission vergleicht, dann wird man eine ganz wesentliche Verschärfung der Haltung des Zentrums feststellen müssen. Offenbar ist sie durch die entschiedene Stellung der Elsaß-Lothringischen Abgeordneten hervorgerufen worden. Das Zentrum hat in Elsaß-Lothringen im Lauf der letzten Jahre seinen Einfluß sehr erheblich ausbreiten können. Aber die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten drohen damit, sich vollständig vom Zentrum loszusagen. Im Landesausschuß hat der Zentrumsabgeordnete Haub den Regierungsentwurf als völlig unannehmbar bezeichnet. Der radikale Abgeordnete Blumenhuth hat sogar unter dem großen Beifall des Landesausschusses die Gründung einer Elsaß-Lothringischen Verfassungskommission im Reichstagsstag angeregt. Aber wenn selbst dieses Projekt keine Aussicht auf Verwirklichung haben sollte, so ist doch im Landesausschuß Einmütigkeit darüber vorhanden, daß Elsaß-Lothringen den übrigen Bundesstaaten völlig gleichgestellt werden müsse, daß es Sitz und Stimme im Bundesrat erhält und daß es nur eine Volkskammer erhält, die aus gleichen, direkten, geheimen und allgemeinen Wahlen hervorgeht. In diesem Sinne hat sich auch der Landesausschuß erklärt. Das Zentrum hat sich bis zu einem gewissen Grade diesen Wünschen gefügt und auch den Erfolg zu verzeichnen gehabt, daß sein Vorstoß im Reichstagsstag mit großer Mehrheit angenommen wurde. Nun wird es darauf ankommen, wie sich die Regierung entscheidet.

## Die Aussichten des Kommissionsbeschlusses im Plenum.

Berlin, 10. Febr. Der „Tag“ erzählt aus parlamentarischen Kreisen: „Die beiden getrennt in der Reichstagskommission für die Verfassung Elsaß-Lothringens gefassten Majoritätsbeschlüsse, nach denen das Reichsland zum selbständigen Bundesstaat erhoben werden und im Bundesrat mit einer gewissen Stimmenzahl vertreten sein soll, dürften auch das letzte Wort der Parteien sein, die diese Anträge angenommen haben. Die Vertreter des Zentrums sowohl wie der fortschrittlichen Partei ließen deutlich durchblicken, daß es ihnen vorzüglich mehr auf eine prinzipielle Betonung ihres Standpunktes als auf einen vollständigen Bezug mit der Regierungsvorlage ankomme. Dabei dürfte die Hoffnung mitspielen, daß auch die Reichsregierung noch über gewisse Reformvor-

schläge trotz der bestimmten Erklärungen des Staatssekretärs mit sich handeln lassen werde.

## Die Verfassungsfrage im Landesausschuß.

Strasburg, 10. Febr. In der gestrigen Sitzung sprach der Abgeordnete Alfred Wolff sehr eingehend über die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage. Redner behauptete besonders, daß das Elsaß-Lothringische Kapital sich verhältnismäßig schon an wirtschaftlichen Unternehmungen beteilige, während überall altes deutsches Kapital eindringt. Er führte das hauptsächlich auf die mangelnde politische Stimmung zurück und vertritt sich für eine Besserung der Verfassungsfrage auch eine Veränderung dieses Zustandes. Er verbreitet sich im besonderen über die Weinbaufrage, die er sehr eingehend behandelt. Nach ihm ergreift der Unterstaatssekretär Dr. Petri in Vertretung des abwesenden Staatssekretärs das Wort zu einer eingehenden Besprechung der bisher vorgebrachten Beschwerden und Fälle. Er wies nach der deutschen wie der französischen Seite die Uebergriffe und Exzesse zurück und betonte, die gemäßigten Elemente müßten hier vor allem selbst eingreifen, da die Regierung bei der herrschenden gefährlichen Lage dazu nicht imstande sei. Das treffe besonders auch den Souverain François. Ueber die Weiser-Vorfälle schloß sich der Unterstaatssekretär aus, weil sie zurzeit die Gerichte beschäftigen. — Die Nachmittags-Sitzung begann um 3 Uhr mit der Behandlung des Blumenhuth'schen Verfassungsantrages, des Reichsland zum selbständigen Bundesstaat zu machen. Die Abstimmung war auf Antrag nominalisch und ergab die Annahme mit 44:1 Stimme (Köselin aus Mühlhausen).

## Stöcker und die Sozialdemokratie.

Zur Erinnerung an Singer hat der „Vorwärts“ am Mittwoch eine Zuschrift abgedruckt, die der „Neuen Züricher Ztg.“ schon im Oktober 1888 aus Berlin zugegangen war, als Singer eben als erster Sozialdemokrat in die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewählt worden war. In diesem vor 28 Jahren geschriebenen Artikel heißt es:

Von Singers Einfluß legt Zeugnis ab, daß im vorigen Jahre Hofprediger Stöcker, der Führer der sogenannten Christlichsozialen, mit ihm verhandelte. Der kaiserliche Hofprediger wollte sich verpflichten, mit jeinem Anhang für die Sozialdemokratischen Abgeordneten in Berlin die Behauptung zu übernehmen, daß die Bismarcksche Arbeitergesetzgebung unternützlich. Geschiede dies, so vertrat Stöcker sogar, daß die Konserverativen in die Aufhebung des Sozialistengesetzes einwilligen würden. Paul Singer erklärte sich indes grundsätzlich gegen alle Kompromisse. Ueber diese Erinnerung an ein Testamentsstück Stöckers mit der Sozialdemokratie sind die Freunde des verstorbenen Hofpredigers höchlichst entrüstet. Stöcker's Schwiegersohn, Sig. Rumm, schreibt in der „Staats-Ztg.“:

Es handelt sich hierbei um das Jahr 1882, das überhaupt keine Wahl brachte. Schon daraus ergibt sich, daß es sich nicht, wie hier dargestellt wird, um ein geheimes Wahlgeschäft handelt. Adolf Stöcker war aber so warm für das berechtigte Interesse der Arbeiterklasse eingetreten, daß in der Arbeiterkammer der Bundschuh allgemein war, bei einer Stichwahl für Adolf Stöcker zu stimmen. Von einer eventualverpflichtung Adolf Stöcker, mit seiner Partei für Bebel und Hosenfelder zu stimmen, ist nichts bekannt.

Auch die „Deutsche Tageszeitung“ bezieht die Richtigkeit der Angaben der „Neuen Züricher Ztg.“ Insbesondere bezeichnet das Organ des Bundes der Landwirte als vollständig irrig die Behauptung, Stöcker habe versprochen, daß die Konserverativen gegebenenfalls in die Aufhebung des Sozialistengesetzes willigen würden. — Warum so schamig? Zumal in einer Zeit, da die Konserverativen sogar den Nationalliberalen mit Entzweiung der Stichwahlhilfe im Kampf gegen die Sozialdemokraten drohen und dadurch den Sozialdemokraten trotz Siegesaussichten eröffnen? Zur Gedächtnisstützung für die Freunde Stöcker's erhebt eine Ergänzung und Vervollständigung der Angaben über das von Stöcker geplante Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten erforderlich.

Es handelt sich um die Reichstagswahlen von 1881, die ersten Wahlen nach dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes. In Berlin tritten die Konserverativen unter Stöcker's Führung eine kleinere Entzweiung: In Berlin I, II, III und V wurden die freimüthigen Kandidaten Ludwig Löwe, Bischoff, v. Sauten, Tarnowitsch und Eugen Klager im ersten Wahlgang gewählt. In Berlin IV und VI kamen Albert Träger und, aber alle „Alte“ mit den Sozialdemokraten Bebel und Hosenfelder in die Stichwahl. Schon zwei Tage nach dem ersten Wahlgang erklärte Stöcker in der Landhalle, daß er unter gewissen Bedingungen ganz gern für die Sozialdemokraten gegen den „jüdischen Fortschritt“ stimmen würde. Stürmischer Jubel brach aus, als er fortfuhr: „Ich bin überzeugt, viele von Ihnen möchten sehr gern für einen Sozialdemokraten stimmen.“ Im Bewußtsein dieser Reueigung seines Geistes trat Stöcker, wie Eduard Bernstein ausdrücklich in der „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung“ erzählt, mit Männern, die das Vertrauen der Berliner Sozialdemokraten besaßen, in Verbindung und bot ihnen volle Unterstützung bei der Stichwahl um den Preis an, daß Bebel, Liebknecht und Hosenfelder als Vertreter der Partei den arbeitereunlichen Charakter der Bismarckschen Sozialreformpläne anerkennen und versprechen sollten, tiefschuldig für die Beförderung der Lage der Arbeiter zu wirken. Nach Abgabe dieses Betsprechens wollte Stöcker für die Wahl der Sozialdemokraten eintreten und sich verpflichten, für die Aufhebung des Sozialistengesetzes zu stimmen. Dieses Anerbieten wurde im Bureau

des konserverativen „Deutscher Tagblatt“ formuliert und am 10. November Bebel nach Dresden überbrachte. Am 19. November erklärten Bebel und Liebknecht öffentlich, daß sie sofort „entschiedener und bestimmter“ geantwortet hätten, „daß wir jeden Schacher und Stimmensverkauf von uns weisen; daß wir lieber 3000 ehrlich genommene Stimmen als 30 000 erkaufte haben möchten.“ 2) daß wir es ablehnen müßten, mit Parteien gemeinlich Gänge zu machen, die in ihren Betreibungen reaktionär und darum arbeitereunlich sind.

Damit war das Testamentsstück Stöcker's mit den Sozialdemokraten wider die Wünsche des Hofpredigers zu Ende. Es fand aber bei den Reichstagswahlen von 1884 ohne Zutun der Sozialdemokratie seine Fortsetzung: Entsprechend der Meinung in dem bekannten Telegramm nach Frankfurt: „Für mich ist die Sozialdemokratie“ wurden von den Konserverativen bei den Reichstagswahlen im Herbst 1884 sieben freimüthige Reichstagsmandate den Sozialdemokraten in die Hände gespielt! Weshalb also die Entrüstung angesichts der Erinnerung an die Verträge Stöcker's, 1881 die Freimüthigen in Berlin mittels der Sozialdemokraten zu bekämpfen?

## Deutsches Reich.

### Die Kaiserreise nach Korfu.

Wie uns telegraphisch aus Kiel gemeldet wird, erhielt die Kaiserliche „Hohenzollern“ Befehl, am 28. Februar die Fahrt nach dem Mittelmeer anzutreten. Das Schnellboot „Seipner“ begleitet die „Hohenzollern“, außerdem dürfte ein kleiner Kreuzer der Kaiserliche zugeteilt werden. Wie hier verlautet, schiffte sich der Kaiser in Venedig ein und fährt nach Korfu. Kapitän zur See Graf Platen zu Falkenburg befehligt die „Hohenzollern“, Kapitänleutnant Mann den „Seipner“. Beide Schiffe sind nach den vier Reisen, die sie 1910 gemacht haben, auf der Kieler Reichswerft gründlich überholt und instand gesetzt worden. Auch im Innern der „Hohenzollern“ ist manches erneuert worden.

Gleichzeitig geht uns folgende Meldung aus Paris zu, die das „Echo de Paris“ bringt:

Der König und die Königin von Griechenland werden einige Tage nach Ankunft des deutschen Kaiserspaars in Korfu ebenfalls dort eintreffen und einen Monat dort verweilen. Neuerdings verlautet wiederum gerücheweise, daß der Kaiser nach seinem Aufenthalt auf Korfu zum Besuch des Sultans nach Konstantinopel reisen wird.

### Der preussische Kriegsminister gegen den Kaiser.

L. C. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Jahre wiederholt Wünsche geäußert und Anregungen gegeben, die zu unterm Städtchen in Bezug stehen. Bekannt ist das Wort, Berlin müsse die schönste Stadt der Welt werden. Bekannt sind weiter auch die Worte, die der Kaiser vor einigen Monaten zu einer Abordnung von Studenten geäußert hat: daß die Studentenschaft sich mehr vom Aischosophos, und dem Sport zuwenden sollte. Darin liegt insofern eine Anregung für unseren Städtebau, als ein ausgebeuteter Spiel- und Sportbetrieb ohne wesentliche Veränderungen in unserer Bauweise, die zu sehr viel größeren und häufigeren Freistätten führen, häufig gar nicht durchführbar ist. Endlich wird auch noch in Erinnerung sein, daß der Kaiser sich vor einigen Jahren sehr günstig über das englische System des Klein- und Eigenbaues ausgesprochen und Anregungen zu dessen Förderung in Deutschland gegeben hat.

Nun wird ja gewiß kaiserliche Wünsche und Anregungen für unser öffentliches Leben nicht ohne weiteres maßgebend und sollen und dürfen es auch vom konstitutionellen Standpunkte aus nicht sein. Aber daß speziell die obersten Staatsbehörden, soweit die kaiserlichen Wünsche der Kritik standhalten, sich nach Möglichkeit nach ihnen richten, ist allerdings durchaus bei uns bisher Citte gewesen. Um so mehr fällt eine starke Abweidung auf, die sich jetzt der preussische Kriegsminister, wenn auch gewiß in better Absicht, getraut hat. Durch den bekannten Verkauf des westlichen Tempelhofer Feldes durch das Kriegsministerium an die Gemeinde Tempelhof und die mit ihr verbundene Boden speculation hat das Kriegsministerium förmlich drei oben angegebene kaiserliche Wünsche sehr wesentlich entgegengehandelt. Zwar dürfte dieser Verkauf an sich mit besonderer Genehmigung des Kaisers stattgefunden haben, daß aber die städtebaulichen Folgen im einzelnen dabei dem Kaiser hargelegt worden sind, darf wohl als ausgeschlossen gelten. Diese Folgen laufen darauf hinaus, daß Berlin zu verdrängen, ein neues Viertel von trassierten Mietskasernenstypus zu schaffen, das vergeblich streben wird, durch äußeren Prunk die innere Häßlichkeit seiner Grundflächen zu verbergen. Sie laufen weiter darauf hinaus, statt ein Spiel und Sport zu fördern eine bisherige große Freizeitanstalt der Großberliner Bevölkerung zu entziehen, ohne auch nur entfernt einen genügenden Ersatz dafür zu bieten. Und sie laufen endlich darauf hinaus, statt eine Amblirierung des ganz übertriebene und mehr und mehr von allen Seiten neuertreten Berliner Mietskasernenstufens und seine allmähliche Annäherung an das kleinere Miets- und Eigenhaus zu erzielen, die Herdabgabe dieses Mietskasernenstufens immer weiter auszubilden und zu befestigen. Und das, obwohl durch ein Uebernehmen mit







# Bertels Futterkuchen-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung,

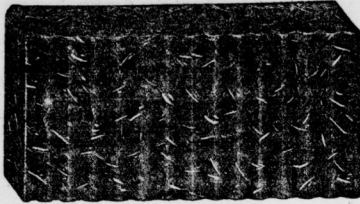
Halle a. S.-Trotha.

Telephon 1418.

Telegr.-Adr.: Futterkuchen.

## Bertels Futterkuchen für Pferde

Vollfutter (inkl. Heu) mit Zucker.



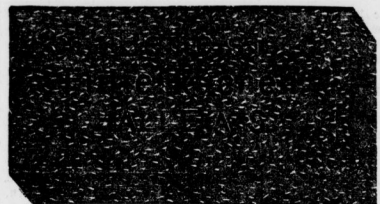
**Vollfutter**  
machtjed. Raufenfutt. Zusatz v. Häcksel etc. überflüssig.

**Haferbrot**  
eignet sich für die Betriebe, welche über Heu verfügen.

Die Analysen der Agric.-chem. Kontrollstation, Halle a. S. Nr. 144 und 145 vom 26. Januar cr. haben ergeben:

	Wasser	Protein	Fett
Nr. 144 Haferbrot . . . . .	10.05	14.25	6.65
Hafer enthält dagegen . . .	13.30	10.30	4.80
Nr. 145 Vollfutterbrot inkl. Heu .	11.45	13.80	5.05
$\frac{2}{3}$ Hafer u. $\frac{1}{3}$ Heu enth. dag 13.70	10.06	8.88	

Haferbrot mit Zucker.



## Bertels Futterkuchen und Mehle mit Zucker.

Milchkuchen, Marke A und B, Mastkuchen, Marke A und B, Leinkuchen, Schafkuchen, Kälber-, Schweine- u. Ferkelmehl

sind auf wissenschaftlicher Basis aus den bekömmlichsten Kraftfuttermitteln **bester Qualität**, die von uns namentlich aufgeführt werden, zusammengestellt und in der Praxis erprobt

## Kraftfutter

Bertels **Futterkuchen**, die ovale Form haben, wiegen  $\frac{1}{4}$  Pfd. u. werd. **unzerkleinert** verabreicht

Bertels Futterkuchen und Mehle machen jede Berechnung der Futterrationen unnötig, da nach der Anleitung unserer Broschüre „**Bertels Fütterungsmethoden**“ der Landwirt genau weiss, wieviel unserer Kuchen bzw. Mehle zu verabfolgen sind, um den höchsten Milcherrag resp. den besten Masterrfolg zu erzielen.

**Bertels Futterkuchen und Futtermehle erhalten Sie durch Ihren Futtermittellieferanten.**

### Emil Korn, Halle a. S., Brüderstrasse 13.

En gros. Fernsprecher 3763. En detail.  
Fabrikation für Sarg-Ausstattungen,  
als: Wäsche, Decken und Kissen etc. in vielfacher Ausführung und Preislage.  
Grosses Lager in Verzierungen, Griffen, Holz- und Eisenfüssen, Franzen, Quasten, weissen und bunten Spitzen, Stoffen, Bändern etc.

Spezial-Abteilung für Tischlerei-Artikel:  
Aufsätze, altdeutsch u. modern, Konsole, kompl. Bettgarnituren, mit und ohne Stecherei, kompl. Vertiko- und Schrankgarnituren, Kehlleisten, gangbarste Profile, gedrehte Füsse und Säulen etc. — Möbelbeschläge neuer Muster, Schlösser und allgemeine Eisenwaren. Hobelbänke — Holz-Trocken-Öfen — Leimkoch-Apparate, Intarsien-Imitationen schnellstens lieferbar.

### Grosse frische Hasen ohne Klein 3.40,

Rehkeulen Pfd. 1.25, Dankhalkeulen Pfd. 1.10,  
junges Rotwild Pfd. von 70 Pfg. an,  
Birkwild, Haselhühner, Schneehühner, Fasanen,  
Fonlarden 2.25—2.75, Kapannen, junge Faten Pfd. 1.10,  
Telephon 3410. **Friedrich Weiss**, Wild- u. Geflügel-Geisstr. 65. Spezialgeschäft.

**!! Gänse !!**  
Einen großen Vorken  
**Fett- und Bratgänse**  
von 7-15 Pfund schwer von 7 bis 15 Pfund  
65 und 60 Pfg. zu verkaufen im  
**Gasthof zur Weintraube**, Geisstr. 58.

**Jonas Schwabe & Co.,**  
Hollmeister,  
**Ascherleben,**  
Telephon 30,  
empfehlen eine grösere Auswahl direkt importierter  
**Englischer u. Irischer Reit- und Wagenpferde.**  
Interessenten laden wir zur gef. Besichtigung ein.

**Alteinfester Tilsiter Vollfettkäse** 78 Pfg.  
**la. Alpen-Limburger** 48 Pfg.  
**Delikate, saftzuckende Schweizer-Käse** 110 Pfg.  
**Vollfette Edamer** 90 Pfg.  
**F. H. Krause.**

**Gute billige Lektüre!**  
Nachstehende Zeitschriften kommen aus meinem Journal-lesestapel. Die Jahrgänge sind vollständig u. gut erhalten: Die Frau - Kinderabteilung - Kinematograph - Neues Blatt - Schall - Monatsblatt - je 75 Mt. Sauer - Berliner Unter- u. Mittlere Frauenzeitung - Kinderherbergs - Lustige Blätter - Welttourier - Welt und Haus - Das freie Wort - je 1 Mt. Rheinisch - Ritz - Sauer - Gartenlaube - Romantische - Romantische Kunst und Dekorations - Die Woche - je 1.25 Mt. Aus fremden Jungen - Bühne und Sport - Christliche Welt - Wiener Mode - Romanzeitung - Monatszeitung - je 1.50 Mt. Baugemeinschaft - Zeitung - Bühne und Welt - Fliegende Blätter - Die Hilfe - Literarisches Echo - Wandervogelblätter - Sport im Bild - Lieber Land und Meer - je 9 Mt. Bauzeitung - Die Gegenwart - Die Grenzboten - Himmel und Erde - Modernes Kunst - Simplicissimus - Fein der Welt - Die Zukunft - je 2.50 Mt. Annales, polit. et liter. - Arcana - Galles Magazine - Jugend - Mädchen - Konstruktive - Deutsche Monatschrift - je 3 Mt. Deutsche Revue - 4 Mt. März - Die Musik - je 4.50 Mt. Literarisches Echo - Wandervogelblätter - Deutsche Rundschau - Die Kunstwart - Reichsblatt deutscher Ingenieure - je 5 Mt. Journal auswärts - London News - Nord und Süd - Türmer - je 6 Mt. Kunst für Alle - 7 Mt. Revue hebdomadaire - 9 Mt. Revue des deux mondes - 15 Mt.  
**Albert Neubert, Buchhandlung,**  
Halle a. S., Poststrasse 7.  
**Seminar - Kindergarten,**  
Markt 12. Anzeigen täglich.

**Teewurst**  
à 80. 1.40 Mt. i. G.  
ist nur aus Schweinefleisch angefertigt u. von vorzähl. : : : Wohlgeschmack. : : :  
**W. Nietsch jun.,**  
Galle a. S., Geisstr. 17.  
Tel. 1152.

**Autofwagen - Verkauf.**  
1 herrlich. eleg. Glas - Landauer.  
1 gut erhaltener Halbbered.  
1 gut erh. Jagdwagen (Kodring).  
1 gebrauchter Leder - Landauer  
preiswert zu verkaufen.  
**Magdeburgerstrasse 52.**

**Topfreiniger Topfanfänger Spülflücher Staubflücher Bohnerflücher Schenerflücher Kaffebeutel Tellerdeckchen.**  
**H. Schnee Nachf.,** Große 94.

**Speise- u. Wohnzimmer**  
in Gieße u. Ruße. in gebiegender, schwerer Arbeit, jede Garantie für beste Ausführung, empfiehlt  
**G. Schaible,** Kunstflüchler,  
Grosse Märkerstrasse 26, Alter Markt 1.  
- Sehr große Auswahl -  
Lands. nach allen Orten Deutsch-lands frei.  
Kataloge gratis und franko.

Wo kauft ich garantiert reinen ungeschälten  
**Honig?**  
Immer - Vereinigung Gloggenburg 22 liefert die 10 Pfund-Dose 1. Qualität zu 67.50 franko gegen Nachnahme. Ein Versuch - dauernde Kundschaf.

**Everclean - Wäsche**  
nur allein echt in Halle a. S. bei  
**Gebr. A. & H. Boesch,**  
Gr. Marktstr. 38 und Geisstr. 30.

Wenn Sie von hartnäckigem  
**Sautjucken**  
befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Heis gepieigt, Krätze und Weins mit den Nageln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen  
**Dr. Koch's Äthylsalbe**  
sichere Erleichterung. Sopra Mt. 3. Zu haben in den Apotheken, Haupt-Depot: **Ostsch-Brosch.**

**Frische Makronen**  
pro Pfd. 1 Mt. 20 Pfg. zu haben bei  
**Carl Booh,** Markt- u. Markt-Platz, im Turm.